SPRAWIEDLIWOŚĆ

Abonnementspreise für Oesterreich-Ungarn:
ganzjährig . . . 8 Kronen
halbjährig . . . 4 „
vierteljährig . . 2 „
ür Deutschland ganzjährig 7 Mark 50 Pfennige.

Eine einzelne Nummer kostet 24 Heller.

Inserate werden mit 10 kr. für die dreimalgespaltene Petitzeile berechnet.

DIE GERECHTIGKEIT.

Organ
für oeconomische, culturelle u. politische Interessen
der Juden in Galizien.

Eigenthümer und Redacteur
Ch. N. Reichenberg.

Redaction und Administration
Sebastianergasse Nr. 34.

Erscheint jeden Freitag.

Manuscripte werden nicht retournirt.

Nr. 5. Krakau, Freitag 2. Februar 1900. VIII. Jahrgang.

Der Hilfsverein.

Es ist wirklich unverzeihlich, dass bis dato kein einziges jüdisches Blatt in Wien oder Berlin von dem im Entstehen begriffenen Hilfsverein für die nothleidende jüdische Bevölkerung in Galizien Notiz genommen hat. Bestehen denn all. diese Blätter mit ihren hochschwingenden Correspondenten in allen Welttheilen nur zum Zwecke der Beweiräucherung reicher Leute, der Bekrittelung der Thätigkeit derjenigen, die ins oeffentliche Leben durch Schwindel dringen konnten, der Propagande für den Zionismus, die Nationaljuden und die Antiassimilation? Das alles miteinander ist ein Bräu. der niemals die Trink fähigkeit erlangen kann und der dem Judenthume eher schadet wie nützt. Anders sind aber die Tendenzen des Hilfsvereines geartet, diese stecken sich hohe und historisch bleibende Ziele. Es handelt sich nämlich darum, eine Menschenmasse von hunderttausenden Köpfen, die in den Kleinstädten Galiziens moralsich und phisisch verkümmert, aus ihrer der Civilisation Hohn sprechenden Lage zu retten, diese durch die Zuführung zu productiver Erwerbsthätigkeit einer menschenwürdigen Existenz anheimzugeben. Und wenn all. die jüdischen Blätter auf sich nicht den Vorwurf, lasten lassen wollen, dass sie nur in dem arbeiten, aus welchem sie Capital schlagen können, so müssten diese für den Hilfsverein die energischeste Agitation ohne Verzug einleiten, damit das gesammte Judenthum mit der Idee der Hilfsaction für einen bedeutenden Bruchtheil desselben, welcher im grausamen Elende dahinsiecht, vertraut werde und diese allseitig genügend unterstütze.

Die vorstehenden Zeilen bezwecken keine Attaque auf die jüdische Presse in Oesterreich und Deutschland, diese haben lediglich den Zweck, unsere Schwesterblätter in Oesterreich und Deutschland darauf aufmerksam zu machen, dass etwas Grosses und Hochwichtiges im Judenthume vorgeht; die reichen Juden raffen sich nämlich endlich auf und gehen ernstich daran, ihren armen Brüdern zu helfen. Dieses heilige Unternehmen braucht in erster Linie die Unterstützudg der Blätter und solche soll demselben seitens der gesammten jüdischen Presse in allen Weltheilen zugewendet werden,

Und nun übergehen wir zur Besprechung des Punktes der Statuten des Hilfsvereines, nämlich die Hebung des Culturniveaus der galizischen Juden: Diese gut gemeinte Arbeit wäre ganz überflüssig, zumal unter den Juden in Galizien nicht ein halbes Procent Analphabeten vorhanden sei und in der Neuzeit ist nicht blos jeder Jude beiden Geschlechtes des hebräischen Lesens und Schreibens mächtig, sondern man findet selten jemand der jüngeren Generation, der sich nicht auch im Masse des Bedarfes in der polnischen oder deutschen Sprache behelfen könnte. In den grösseren Städten Galiziens wird der Staatsschulzwang mit aller gesetzlichen Härte geübt und die ganze jüdische Jugend in denselben kommt der Schulpflicht exact nach. In den kleinen Orten. woselbst der Schulzwang gegenüber jüdischen Kindern nicht so rigoros gehandhabt wird, bieten wiederum die Baron Hirsch Schulen einen Ersatz, denn diese sind in den obscursten, in

Beziehung des Schulbesuches verwahrlost gewesenen Ortschaften Galiziens, angelegt. Also die Gründung von Lehrerseminarien oder dergleichen wäre daher unnöthig, Was die galizischen Juden in den kleinen Städten brauchen, ist neue Erwerbsquellen, die auf dem Gebiete der Industrie des Ackerbaues und der Viehzucht zu schaffen wären, und nur auf diesem Felde könnte der Hilfsverein für die nothleidende jüdische Bevölkerung in Galizien segensreich wirken.

Unserer aproximativen Uebersicht gemäss befinden sich in ganz Galizien bei 80.000 jüdischen Familien, die verhältnissmässig in der Lage sind, den Hilfsverein mit je 4 Kronen jährlich zu unterstützen und wir überlicken es, dass der Hilfsverein in Galizien sich 25,000 Mitglieder acquiriren könnte, somit würde der Hilfsverein bei 100.000 Kronen jährlich von Galizien ziehen. In der palästinensischen „Chaluka" steckt alljährlich ein Betrag von cirka 80.000 Gulden, der in Galizien durch die angebrachten Sammelbüchsen eingesammelt wird. Wir glauben den Betrag von 100 000 Kronen für den Hilfsverein pro Jahr aus Galizien noch sehr gering angeschlagen zu haben, dieser würde noch bedeutend grösser sein, wenn die besitzende Classe dazulande mit den Consequenzen der Action des Hilfsvereines vertraut sein würde. Denn mit der Bannung und Steuerung der Armuth werden doch auch die besitzenden Classen zugleich entlastet, sei es von armen Verwandten, oder von fremden Armen, die Consumtion wird gehoben und die Verhältnisse besseren si[illegible] im Allgemeinen etz.

Die Aufbringung der Mittel für den Hilfsverein hängt einerseits von der Unterstützung der Presse ab und anderseits von der Organisation der Ortsgruppen des Hilfsvereines. Da müssen tüchtige, repräsentationsfähige und redegewandte Männer (nicht Phrasendrescher, sondern kurz und vernünftig sprechende Leute.) von Stadt zu Stadt reisen, sich mit den Notabilitäten in denselben in Verbindung setzen, Versammlungen einberufen und in jeder grösseren, kleinern und ganz kleinen Stadt Ortsgruppen organisiren. Diese Arbeit würde dauren, aber solche könnte ein für immer vollführt werden und der Hilfsverein würde von 6—700 Zweigvereinen unterstützt werden und dieser wäre in der Lage, seinen in den Statuten vorgezeichneten Aufgaben im Masse der Thunlichkeit gerecht zu werden.

STATUTEN

des

Hilfsvereines für die nothleidende jüdische Bevölkerung in Galizien.

(Fortsetzung.)

§. 15.

Jahresversammlung der Ortsgruppen.

Die Jahresversammlung der Ortsgruppe, welche wenigstens 8 Tage früher einberufen werden muss, soll in den ersten drei Monaten jeden Jahres zusammentreten.

Den Vorsitz führt der Obmann oder dessen Stellvertreter.

Dieselbe ist beschlussfähig, wenn sie 8 Tage früher ortsüblich kundgemacht und ordnungsmässig einberufen ist.

In derselben wird der Jahresbericht des Vorstandes und etwaige Mittheilungen der Vereinsleitung verlesen.

Sodann steht jedem Mitgliede das Recht zu, Wünsche auszusprechen und Anträge zu stellen, welche, wenn ihnen die Mehrheit der Versammlung beitritt, an die Vereinsleitung oder an die Generalversammlung geleitet werden. Letzteres muss längstens 14 Tage vor Abhaltung der Generalversammlung geschehen, wenn die Anträge oder Wünsche in dieser Generalversammlung in Berathung gezogen werden sollen.

Die Versammlung nimmt endlich alljährlich die Neuwahl des Vorstandes vor.

Auch sind jährich aus den Vereinsmitgliedern die Vertreter der Gruppe für die Generalversammlung des Vereines (§. 16.) zu wählen.

Abstimmungen und Wahlen erfolgen mit absoluter Majorität der Anwesenden, die Wahlen für die Generalversammlung des Vereines erfolgen durch Stimmzettel.

Gibt der erste Wahlgang keine Entscheidung, so ist eine engere Wahl vorzunehmen. Im Falle der Stimmengleichheit entscheidet bei Abstimmungen die Stimme des Vorsitzenden, bei Wahlen aber das Los.

§. 16.

Generalversammlung des Vereines.

a) ordentliche:

Die ordentliche Generalversammlung des Vereines wird alljährlich, in der Regel in Wien, abgehalten. Den Zeitpunkt bestimmt jeweilig die Vereinsleitung; der letzteren steht auch das Recht zu, ausnahmsweise einen anderen Ort als Wien für die Abhaltung der Generalversammlung zu bestimmen.

b) ausserordentliche:

Ausserordentliche Generalversammlung können von der Vereinsleitung jederzeit, müssen aber von derselben dann einberufen werden, wenn entweder der Aufsichtsrath oder eine solche Anzahl von Ortsgruppen, die mindestens den ze nten Theil der sämmtlichen Ortsgruppen ausmacht, unter Angabe des Verhandlungsgegenstandes diesen verlangen. In diesem Falle muss die Kundmachung der Versammlung längstens 14 Tage, nach dem die Aufforderung Vereinsleitung gelangt ist, veröffentlicht werden.

Die Einladungen zu jeder Generalversammlung müssen mit Angabe der Tagesordnung längstens 14 Tage vor der Versammlung in geeigneter Weise kundgemacht werden.

Eine ausserordentliche Generalversammlung muss immer in Wien abgehalten werden.

§. 17.

Berechtigung zur Theilnahme an der Generalversammlung.

An der Generalversammlung nehmen mit berathender und beschliessender Stimme theil:

a) die Mitglieder der Vereinsleitung;
b) die Mitglieder des Aufsichtsrathes und des Schiedsgerichtes;
c) die Gründer und Gönner des Vereines (§. 3);
d) Vertreter der Ortsgruppen.

Die Zahl der von den Vertretern abzugebenden Stimmen ist in der Art festzustellen, dass auf je 50 Mitglieder einer Ortsgruppe ein Vertreter entfällt, dass aber jeder Ortsgruppe mindestens ein Vertreter zukommt.

(Fortsetzung folgt).

Eine Ehrung Emile Zola's.

Im niedern Sprechzimmer des Pariser »Siècle« vereinigten sich am 12 d. M. Nachmittag etwa 60 Herren und Damen in feierlicher Gemeinde, um Emile Zola zu huldigen, dem eine aus einer öffentlichen Subscription hervorgegangene Medaille überreicht werden sollte. Die Versammlung umfasste alle Führer der Dreyfus-Campagne, Piquart, Labori, Albert Clèmenceau, ferner, die Damen Labori, Clèmenceau und andere. Emile Zolas Antlitz erscheint stark gealtert und nervöser. Auch Frau Zola hat anscheinend unter den Stürmen der Kampfzeit gelitten. Labori und Piquart dagegen erscheinen rüstig und guten Humors. Yves Guyot als Director des »Siècle«, das die Subscription leitete, eröffnete die Feier mit einer längeren Ansprache, die in grossen Zügen den Verlauf der Dreyfus-Affaire schilderte und die Rolle Zollas feierte, sowie die Aufopferung Aller, die dem Ruf Zolas in dessen berühmtem Anklagebrief gefolgt sind. Als Guyot Labori und Picquart erwähnt, sowie die muthigen Damen, die, wie Frau Zola, ihren Gatten in jeder Gefahr zur Seite blieben, kann sich das Publicum nicht enthalten, den Gefeierten eine stürmische Ovation zu bereiten. Guyot schliesst:

Ihr Vertrauen in die Wahrheit uns Alle, die wir hier vereinigt sind, zur Versicherung, dass wir nicht aufhören, das Werk der Justiz zu verfolgen bis zur vollen Züchtigung Merciers und der übrigen Verbrecher und bis zur rechtlichen Rehabilitation Dreyfus'. Es ist gewiss nicht mehr dessen Ehre, die in Frage kommt, die ganze Welt hat sie ihm zurückgegeben unter strahlender Glorie, aber solange Dreyfus verurtheilt bleibt, darf Niemand mehr mit Recht Achtung vor der Justiz verlangen und ein Fleck bleibt haften auf der Ehre Frankreichs, auf diese Ehre, die ihte Verfolger hartnäckig vernichten wollten und die wir mit Ihnen gerettet haben.

Während die Versammlung applaudiert, umarmt Zola den Redner und nimmt die Medaille entgegen, die, aus massivem Gold gefertigt, in einem grossen Etui ruht. Sie hat etwa 15 Centimeter Duchmesser und zeigt auf der Vorderseite das scharf geprägte Profil Zola's, auf der Rückseite die Worte: »Die Wahrheit ist im Anzug und nichts wird sie aufhalten. 13. Jannuar 1898.« Nachdem Zola das Kunstwerk des Bildhauers Charpentier mit Ausduck schmerzlicher Rührung betrachtet, erhebt er sich zu einer dankenden Ansprache.

In einem tragischen Moment, in einer furchtbaren Krise nationalen Bewusstseins war ich nur der Schriftsteller, der Vertrauen auf seine Feder hatte, wissend, dass die Feder eine mächtige Schöpferin allen Rechts und aller Gewissheit ist. Ich habe einfach geschrieben, was wahr war und wofür der Beweis in vollem Tageslicht erbracht wurde, aber dieser Process. den ich wollte, wäre nichts gewesen ohne meinen lieben und bewundernswerthen Labori, und worauf hätten wir gebaut ohne das unbestechliche Zeugniss eines Helden, ohne das siegreiche Wort Picquarts, und woher das siegreiche Wort Picquarts und woher wäre unser ruhiger Muth gekommen, wenn ihn nich Scheurer-Kestner zuerts mit der Flamme der Überzeugung beseelt hätte? Diese Medaille, deren Schwere mich verwirrt, möchte ich zertheilen und jedem Mitstreiter seinen Bruchtheil zuweisen, um laut zu bekunden, dass ich nur ein Symbol war, dass ich dank den Umständen den Schrei hinausstiess, der Aller Brust bedrückte. Nicht ich habe gesiegt, sondern Sie alle, dicse täglich wachsende Armee guter Menschen mit geradem Herzen und solidem Gehirn, die wissen, dass es kein Vaterland mehr gibt, wo Wahrheit und Gerechtigkeit nicbt mehr existieren. Dieser Gedanke erleichtert mein bescheidenes Herz und erfüllt mich mit brüderlicher Regung, dass man mich ein wenig ehrt, wie man eine Fahne decoriert, um das ganze Regiment zu ehren. Zola dankt dann allen, die zur Subscription beigetragen und dessen Namen in einem stattlichen Album vereinigt neben ihm liegen, die ihm aber aus den Zeitungen bekannt sind. Ich erinnere mich, wie ich jene Listen mit thränenvollen Augen las. Es war die Zeit, wo ich nirgend auf der Strasse erscheinen konnte, ohne insultiert zu werden, wo ich in meinem stillen Arbeitszimmer Banditen mir Tod heulen hörte unter meinen Fenstern. Man begreift die Dnnkbarkeit, womit ich jeden Morgen die Namen jener Tapferen las, die wagten, zu dieser Medaille beizutragen. Ich werde diese Namen hüten, das wird mein geheimer Kultus sein. Ich daf keine Namen herausgreifen aus dieser Liste, nur Charpentier, den Künstler, umarme ich dankbar, von ihm verewigt zu sein. Zwei Jahre sind morgen seit meinem Brief an den Präsidenten der Republik verflossen. Achtzehn Monate musste diese Medaille in

einem Bankgewölbe schlummern. Ich wollte sie nicht annehmen, bis Wahrheit und Recht voll errungen seien. Ich gestehe, dass ich inmitten meiner Qualen während meines elfmonatichen Exils in meiner vollen Vereinsamung oft an Sie dachte. Oft sach ich Sie verloren, untergegangen in abscheulichem Sturm von Schmutz und Blut. Dann wieder sah ich Sie aufsteigen wie ein junges Gestirn, das mir den Triumph der Unschuld und die Erlösung des Vaterlandes vom Verbrechen verkündete. Sie söllte mir ein Pfand sein und meine Hand wollte sie nicht annehmen, bis das nach Gerechtigkeit dürstende Herz voll befriedigt wäre. Es ist nicht ganz dazu gekommen, Leider und wie immer war menschliche Wirklichkeit weniger schön als der Traum. Zola schliesst: Hätten wir nur gehandelt, um einen Unschuldigen von seinen Henkern zu erlösen, um Dreyfus seiner Frau und seinen Kindern zurückzugeben, so wäre unser Sieg heute vollkommen. Er ist ein Märtyrer in der ganzen Welt. Seine gesetzliche Rehabilitation wird erfolgen und diese ganze Schreckensgeschichte ist beendet, aber noch eine andere theure Person war unter Folter und Gift vom Tod bedroht. Diese grosse edle Person ist F r a n k r e i c h. Wir wollten es der Wuth nnd Dummheit seiner Folterer entreisseu, wir träumten, dass es sich mit seinen Künstlern, Gelehrten und Denkern ein neues Ideal erbaue, um das alte Europa wieder zu erobern, nicht mit Waffen, sondern mit einer befreienden Idee! Niemals war eine ähnliche Gelegenheit geboten, ihm eine zwingende Lehre zu geben aus den Thatsachen heraus. Wir hielten die Fäulniss selbst in den Händen, die ein morsches, überall krachendes Gebäude zernagt. Wir brauchten nur darauf hinzuweisen und durften hoffen, dass endlich die Reiniguug vorgenommen werde und dass man einem reinen festen Neubau aufführe, aber gerade hier sind wir besiegt worden. Man hat entschieden, einfach die schwammige Fäulniss auszuputzen, das Zimmerwerk aber fährt fort, krachend zu zerfallen, bis es zusammenstürzt. Das ist meine Betrübnis. D r e y f u s i s t f r e i, a b e r F r a n k r e i c h b l e i b t k r a n k, weil es sich nicht stark genug glaubt. die ganze Wahrheit und Gerechtigkeit ertragen zu können. Und doch hoffe ich, weil ich an seine Arbeit und die Kraft seines Genius glaube, aber diese Morgenröthe wird vielleicht lange warten lassen. Ich nehme also dankbar diese Medaille in der Hoffnung an, dass ich nicht sterbe, ohne in ihrem reinen Gold den Widerschein jener Morgenröthe nationalen Ruhmes gesehen zu haben, den wir alle ersehnt hatten.

Tiefbewegt reichten die Versammelten Zola die Hand, worauf die Feier beendet war. (»Frkf. Ztg.«)

Politisches von der Woche.

Der Termin des Beginnes der Verständigungs-Conferenz ist schon festgesetzt; diese wird am 5 d. M. 12 Uhr Mittags mit einer Ansprache des Minister-Präsidenten in Wien eröffnet werden. Die erste Sitzung wird für die Verständigung der böhmischen und mährischen Delegirten verwendet werden. An der Conferenz werden 22 böhmische und 12 mährische Vertrauensmänner theilnehmen. Ob es zu einer Einigung bezüglich der Sprachenfrage kommt oder nicht, allenfalls wird die Regierung dem Abgeordnetenhause ein Sprachengesetz vorlegen.

Ein bedeutendes Ereigniss auf dem Gebiete der innern Politik ist ein Erlass des Ministerpräsidenten an die Landeschefs, der wie folgt lautet:

„Von Sr. k und k. apostolischen Majestät zum Ministerpräsidenten ernannt und mit der Leitung des Ministeriums des Innern betraut, habe ich mit dem heutigen Tage die Führung der Geschäfte übernommen und beehre mich, im Folgenden die Grundsätze bekanntzugeben. die ich für die staatlichen Behörden in ihrem amtlichen Wirken als richtig erachte.

Die Behörden haben die bestehenden Gesetze strengstens zu beobachten und sich in den Fällen, wo sie nach ihrem Ermessen zu entscheiden oder zu verfügen berufen sind, ausschliesslich von sachlichen Erwägungen und der Rücksicht auf die Wohlfahrt der Bevölkerung leiten zu lassen.

Es solll daher unverrückbare Norm sein, Begehren, die nicht aus gesetzlichen oder öffentlichen Rücksichten abgewiesen werden müssen, unter Absehen von unwesentichen Bedenken zuwillfahren.

Die Behörden erster Instanz werden dadurch der Bevölkerung Zeit, Mühe und Kosten ersparen und ihrer durch Gesetze festgestellten Unterstützungspflicht gegenüber den sie anrufenden Parteien Genüge leisten.

Ebenso verlange ich eine rasche Erledigung der Agenden und einen durchaus untadeligen Verkehr mit Jedermann ohne Ansehen der Person. Die Beamten haben sich stets vor Augen zu balten, dass sie im allerhöchsten Dienste innerhalb ihres Wirkungskreises das allgemeine Wohl zu fördern, die kulturelle und wirthschaftliche Entwicklung zu unterstützen haben. Darum ist es nicht genügend, wenn sie den regelmässigen Dienst pünktlich versehen, sondern es gehört zu ihrer Verpflichtung, offenen Auges die Bedürfnisse der Bevölkerung wahrzunehmen und überall dort die Jnitiative zu ergreifen, wo sie von ihrer Intervention einen nützlichen Erfolg mit Grund erwarten können.

Eine solche umsichtige und fürsorgliche Thätigkeit ist umso nothwendiger, als sie die Grundlage des Ansehens und Einflusses der Behörde bildet. Die sorgfältige Wahrung dieses Ansehens gehört zu den vornehmsten Obliegenheiten der Behörden.

Ich bin der Meinung, dass dies am besten durch einen steten vertrauensvollen Kontakt mit der Bevölkerung erreicht wird, erwarte jedoch auch, dass im Falle einer versuchten oder wirklichen Verletzung des Ansehens der Behörde, so-

wie im Falle der Bedrohung des öffentlichen Friedens von allen Mitteln Gebrauch gemacht werde, welche die Gesetze an die Hand geben.

Im Interesse einer unparteiischen Verwaltung muss ich nachdrücklich begehren, dass kein Beamter bei der Vollziehung seiner amtlichen Obliegenheiten seine politische Gesinnung irgend wie hervorkehre. Auch ausserhalb des Dienstes haben die Beamten stets in der gebotenen taktvollen Weise aufzutreten.

Indem ich die strikte Befolgung dieser Grundsätze gewärtige und ersuche, hievon den unterstehenden Beamten in entsprechender Weise Kenntniss zu geben, bitte ich noch, mir bei der Erfüllung unserer gemeinsamen Aufgaben Ihre wirksame Unterstützung zutheil werden zu lassen".

Correspondenzen.

Nikolsburg. (Rabbi Wolf Isaak Dünner s. A.) Die jüdischen Blätter des Auslands widmeten diesem merkwürdigen Manne, der vor menigen Wochen in ein besseres Jenseits abberufen worden ist, Nachrufe, welche seine ganze Persönlichkeit in Worten ungewöhnlicher Wärme würdigten. Für Leser dieses geschätzten Blattes, Welche Geistes- und Charaktergrösse eines für Gott und Religion begeisterten Mannes Sinn und Empfindung entgegenbringen, dürfte es belehrend und erhebend sein, R. Wolf Isaak Dünner's Lebensbild in kürzesten Umrissen gezeichnet zu sehen. — In einer an Idealen armen Zeit und einem Judenthume, dem es an leuchtenden Vorbildern und Führern gebricht, solche Grösse vorzuführen, erscheint als sittliche Pflicht gleichwie als Trost und Stärkung. Denn Wissen und Wesen dieses seltenen Mannes ragten weit über das gewöhnliche Ausmass hinaus. Wissen. Man denke sich einen Kaufmann, der das Gesammtgebiet der talmudischen Literatur der classichen und nachclassichen Periode im Kopfe trägt; der die Geister der Tannaiten, Amoräer, Geonem und Cecisoren in jedem Augenblick zu beschwören vermag und tierfverborgenste Tiefen, entlegenste Fernen und entrückte Höhen dieser Wissensgebiete mit wundersam geschärften Auge durchschaut, durchmustert und erspäht; der mit scharfsichtendem Blicke unlösbar verwickelte Probleme der Halachah anatomisch auseinanderlegt, wissenschaftlichen zergliedert und wieder logisch bindet, ohne der wissenschaftlisehen Wahrheit und und geschichtlichen Ehrlichkeit jemals nahezutreten — dann hat man ein Bild von Wolf Dünner, als Talmudisten. Wesen. Man denke sich einen Talmudisten, der unter Mühsal und Beschwerden in frühester Jugend im fremden Lande eine Existenz sucht, sicht zum unentbehrlichen Mitarbeiter grosser Häuser emporschwingt, dann selbst eine Firma gründet, die durch unentwegte eiserne Ehrlichkeit, nie erschütterte Treue und Geradheit allzeit glänzt, der die heiligen Vorschriften des Judenthums unter grössten Entbehrungen und Mühsalen nicht um Haaresbreite verlässt; durch Scharfsinn und Weisheit zum Berather und Retter Vieler wird, ohne je selbst das Streben zu haben, Reichthum zu erwerben, und auf viele irdische Freuden, weil im Dienste des Ideals stehend, Verzicht leistet; der zum Wohle der Gesammtheit weit über seine Kräfte beiträgt und dem strenggläubigen Judenthume ein nimmermüder Diener ist in Haus und Gemeinde; einen wie aus Eichenholz gezimmerten Charakter, dem die Wahrheit in Lehre und Leben über Alles geht nnd als Kämpfer für diese selbst besten Freunden den Fehdehandschuh hinwirft, der aber wieder Ereundschaft und Liebe über den Tod hinaus bewahrt und bewährt und der opferbereiteste Bruder, liebevollster Gatte und Vater ist — dann hat man ein Bild von Wolf Dünner als Menschen. Dieses Wissen und Wesen, getragen von tiefer Gottesfurcht und rührender Bescheidenheit, erfüllte den Edlen, den wir beklagen- Und solch einen Mann hat das deutsche Judenthum in Wolf Dünner verloren; und es wird wohl nicht zu viel sein, wenn das Judenthum Oesterreichs erfährt, welch' einen Glaubensbruder es besessen hat. Er starb im 64. Jahre seines Lebens; zu früch seinen nahen und fernen Angehörigen, zu früch dem, von ihm so heiss geliebten Judenthume, zu früch der jüdischen Wissenschaft. — — Bei Allen, die ihn als Gelehrten und Menschen gekannt kaben, wird er unvergessen bleiben; und die ihn nicht gekannt, mögen aus diesen armen Worten ein Theilchen vom Reichthume seines Herzens und seiner Seele erschliessen und sich darnn erbauen und damit trösten, dass es noch Menschen gibt, die Ideale sind und Idealen leben. Er ward in Krakau im Jahre 1835 geboren, lebte, wirkte und starb zu Köln am Rhein.

Nikolsburg. Rabb. Dr. D. Feuchtwang.

LOKALES.

Antwort der Redaction. Seiner Wohlg. Herrn X. Y. Schreier und Giftspritzer am Standorte **Dominikanerplatz in Krakau.**

Ihr giftspritzerisches und impertinentes Schreiben vom 28 d. M. ist uns geworden. Auf den Anwurf, dass der hiesige Vorstand der Cultusgemeinde die »Sprawiedliwość« subventionirt, haben wir Ihnen darauf hinzuweisen, dass die »Oesterreichische Wochen« welche auch nur jeden Freitag erscheint, von der israelitischen Cultusrepräsentanz in Wien fl. 1500, sagen Gulden Tausend fünfhundert als Jahres-Subvention bekommt. Diese Subvention verfolgt den einzigen Zweck der Unterstüzung eines Organes, das für jüdische Interressen kämpft und der Wiener Cultusrath thut sich mit dieser Subvention edel hervor. Dagegen geben wir Ihnen, Sie elender, gemeiner Giftspritzer, zur oeffentlichen Kenntniss, dass der hiesige Vorstand der Cultusgemeinde der »Sprawiedliwość« nie noch eine Subvention angedeihen liess, dieser bezahlt nur der Administration derselben für die regelmässige Veroeffentlichung der Berichte über die Sitzungen des Vorstandes, (Pflicht nach §. 13 der Gemeinde-Statuten) fl. 200 jährlich Für diese 200 Gulden muss der Redacteur jeder noch so langwierigen, Sitzung des Vorstandes persönlich anwohnen, dann das Gesamtmaterial einer Sitzung zu einem druckfähigen Berichte verarbeiten, setzen lassen, corrigiren und mit demselben

2–3 Spalten des Blattes verlegen. Für solche 20–25 Berichte im Jahre zahlt der Vorstand 200 ganze Gulden jährlich, das ist fl. 8 pro Bericht. Das sei nach Ihren Begriffen eine Subvention, Sie schlechter, überdrüssiger und lästiger Gewohnheitsgiftspritzer der Gemeinde. Von diesem Betrage soll ein Blatt, das fl. 100 monatliche Regiekosten hat, bestehen 2 Wenn Sie vielleicht wirklich der Meinung sind, dass der hiesige Vorstand für die Sprawiedliwość was thut, oder dass sich diese um dessen Unterstützung etwa scheert, so gehen Sie mit einer närrischen Phantasie herum. Unser Blatt wird wohl unterstützt, aber nicht vom hiesigen Vorstande, nur von 3 Wohlthätigkeits-Anstalten in Wien, Berlin und Paris dafür, dass dieses für die Verbesserung der Lage der Armen arbeitet. Auch nehmen wir von diesen Instituten keine blanke Subventionen, diese nehmen uns gewisse Anzahlen Exemplare ab, die unter ihren Mitgliedern verbreitet werden. Ihre Behauptung, dass wir gegen den Vorstand der Subvention wegen nicht schreiben. sei damit beantwortet, dass wir schon in nächster Nummer gegen denselben den heftigsten Kampf führen, wenn Sie uns Punkte des ungesetzlichen Vorgehens oder der Benachtheiligung des Publicums durch denselben in die Hand geben und wir schonen nicht einmal das Rabbinat, wenn es auf ungesetzlicher Basis fungirt. Einfach Personen bekämpfen, weil sie gewählt worden sind und regieren, das thut kein auständiges Blatt. Für Sachen vom allgemeinen Interresse sind wir immer gegen den Vorstand am Platze und sogar entschlossen, auf das Honorar für die Berichte zu verzichten.

Die Redaction.

Verein „Schomer Emunim" in Krakau.

Sonntag am 28 v. M. hat die XXIV. Jahresversammlung des hierortigen israelitischen Handwerkervereines »Schomer Emunim« stattgefunden. Anwesend waren cirka 100 Mitglieder und den Vorsitz führte der Präses, Herr Jakob Brumer. Derselbe eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in welcher dieser des 25 jährigen Jubiläums des Vereines gedachte, welches im vergangenen Jahre vor sich ging; er constatirte mit Genugthuung die Fortschritte, welche der Verein in seiner Entwicklung und humanitären Wirkung zu Gunsten der hilfsbedürftigen Mitgliedər deseslbem macht. Nachdem die jüdischen Handwerker gegenwärtig allseits bedrängt werden, müssen diese erst recht zusammenhalten. Der Präses schloss seine Ansprache mit einem dreimaligen Hoch auf Seine Majestät, Kaiser Franz Josef I. in welches die Versammiung mit Begeisterung einstimmte.

Hierauf verlas der Secretär, Herr Hermann Stieglitz, das Protokoll der Generalversammlung vom vorigen Jahre und trug der Versammlung den Rechenschaftsbericht pro 1899 vor. Aus demselben entnahmen wir folgende Daten: Einnahmen waren:

Cassabestand am 1/1 1899	fl.	1636.21
Monatsbeiträge	»	705.75
Freiwillige Spenden	»	617.—
Büchsensammlung	»	6603.—
Zinsen von Anlehen	»	37.60
Prozente der Anlehen und des Eisernen Fonds	»	274.44
Procente der Allg. Creditbank	»	18.20
Einschreibegebühren	»	25.—
Summa	fl.	9914.29

Ausgaben:

Unterstützung für Kranke, Aerzte, Arztenei, Krankenwärterei, Begräbnisskosten, und Abfertigungen für Witwen nach verstorbenen Mitgliedern	fl.	791.22
Administration und Miethzins	»	557.01
Anlehen an Mitglieder	»	6444.50
Cassabestand	»	2121.47
Summa	fl.	9914.20

Das Vermögen des Vereines beträgt in austehenden Forderungen und Werthpapieren fl. 11135.07.

Der Verein zählt gegenwärtig 233 Mitglieder. (Nachdem in Krakau cirka 600 selbständige jüdische Handwerker existiren, ist die Mitgliederzahl des Vereines wirklich sehr gering. Alle jüdische Handwerker sollten dem Vereine als Mitglieder angehören).

Subventionirt haben den Verein im Berichtjahre:

Der Magistrat mit	fl.	200.—
Die Sparcasse »	»	100.—
Die Allg. Credidbank	»	20.—
S. Kleinberger Antverpen	»	250.—
Herr Dr. Rapoport v. Porada	»	10.—
» Dr. Josef Steinberg »	»	10.—
» Hirsch Landau »	»	10.—
» Getzel Kleinberger »	»	7.—
» Adolf Gottlieb »	»	2.50
» Hermann Stieglitz »	»	2.50
» Maks Goldberg »	»	2.50
» Chr. Weidengrünn »	»	2.50

Hierauf wurde eine Debatte über Vereinsangelegenheiten eröffnet und an dieser haben sich die Herren Markus Oserowicz, Bernard Mühlstein, David Helsinger Adolf Gottlieb, D. J. Waldberg und Salomon Ginger betheiligt.

Es wurde hierauf die Wahl von 6 Vorstandsmitgliedern durchgeführt und die Herren A. Bross. Hermann Stieglitz, Wilhelm Apter, Adolf Stock, Jakob Leser und L. M. Metzner sind mit grosser Majorität gewählt worden. Ausser den neugewählten gehören dem Vorstande die Herren Jakob Brumer, Wolf Rabinowicz, Jakob Feldmann, Getzel Kleinberger, Adolf Gottlieb und Salomon Glinger an.

Kost und Quartier.

Studenden oder sonst ledige Herren können bei mir unter sehr zugänglichen Bedingungen Kost und Quartier nehmen.

Tobias Gast, Dietelsgasse 61.

Victor Liebling

Porzellan-, Glas-, Steingut- u. Thongeschier

En gros. Krakau, Alteweichselgasse 46. En detail.

Eigene Porzellanmahlerei.

Decorirtes wie weisses Porzellan wird per Gewicht verkauft. Grosser Vorrath in Partiewaren.

Export nach allen Provinzen der oesterr.-ungarischen Monarchie wie nach Russisch-Polen.

Alle Art Bestelungen wie Ergänzungen werden laut Muster übernommen, wie auch Inschriften, Monograme aufsbeste verfertigt.

Telegramm-Adresse: **Porzelanmahlerei, Krakau.**

Ausverkauf. Das Warenlager der seit 40 Jahren bestehenden Seiden — und Modewaren — Firma L. Schudmak hier, wird wegen Liquidirung des Geschäftes ausverkauft. Es bietet sich daher dem P. T. Publikum die Gelegenheit, Kleiderstoffe, Seidenzeuge und allerhand Futterwaren mit staunend billigen Preisen einzukaufen. Speciell für Hochzeits-Ausstattungen eine überaus günstige Occasions Einkaufsstelle.



Conc. Steinmetzerei

der

BRÜDER FIGATNER

Krakau, Methgasse.

In derselben werden alle Steinarbeiten für Bauten übernommen. Bestellungen auf Grabsteine aus allen Steinsorten entgegen genommen, diese stylgerecht und künstlich ausgeführt, und auf den Gräbern gestellt.

Auch werden Bestellungen von auswärts effectuirt.

Wohnungs-Anzeiger.

2 Zimmer, Vorzimmer, Küche.
1 Zimmer.
Sebastianergasse 34.
Sogleich zu vermiethen.

Verschiedene Wohnungen.
Brzozowagasse 9.
Sogleich zu vermiethen.

2 oder 3 Zimmer, Front.
Berek Joselowiczgasse 16
Sogleich zu vermiethen.

1 Zimmer, Front.
Berek Joselowiczgasse 14.
Sogleich zu vermiethen.

2 Zimmer u. Küche.
Dietelsgasse 99.
Sogleich zu vermiethen.

2 Gewölbe, 1 Zimmer u. Küche.
Dietelsgasse 107.
Sogleich zu vermiethen.

1 Kavalier-Zimmer.
Dietelsgasse 81.
Sogleich zu vermiethen.

1 Pferdestall.
Dietelsgasse 75.
Sogleich zu vermiethen.

2 Zimmer und Küche.
Sebastianergasse 22.
Sogleich zu vermiethen.

1 Zimmer und Küche.
Sebastianergasse 16.
Sogleich zu vermiethen.

1 Gewölbe und Zimmer.
Sebastianergasse 17.
Vom 1. Feber zu vermiethen.

2 Zimmer und Küche.
Jasnagasse 8.
Sogleich zu vermiethen.

2 Zimmer Küche II. Stok front.
1 Zimmer II. Stok Officine.
1 Geschäftslokal Hofraum Partere.
Alles Ringplaz Nr. 11 sogleich zu vermiethen Aunkauft bei L. Schudmak Ringplatz 11.

1 Zimmer und Küche.
Jasnagasse 6.
Sogleich zu vermiethen.

1 Zimmer und Küche.
Grünnegasse 12.
Sogleich zu vermiethen.

4 Zimmer, Vorzimmer u. Küche.
Grünegasse 19.
Sogleich zu vermiethen.

2 Zimmer, Vorzimmer u. Küche.
Sebastianergasse 30.
Sogleich zu vermiethen.

!Für alle Welt!



Wer kaufen will eine gute verlässliche Uhr und staunend billig, verlange meinen illustrierten Preiscourant von Uhren, Ketten, Goldwaren und Chinasilber **gratis und franco. — Auszug aus dem Preiscourante: Prima-Uhr** wie neuen fl 1.10. **Prima-Weckeruhr,** Reform fl. 1.45. **Pendeluhr** mit Musik fl 6.70. **Remontoir-Nickel.** echt Japy fl. 2.20. **Remontoir-Silber** Doppel-Silbermantel fl. 4.25. **14-karatige Gold-Damen-Remontoir-uhr** fl 9.75. **Silber-** und **Goldketten** werden per Gramm laut Tagescours berechnet.

Sämmtliche Gold- und Silberwaren sind vom k. k. Punzierungsamte punziert. Nicht convenierendes wird bis 8 Tage zurückgenommen, der Betrag sofort franco zurückgesendet.

Schweizer Uhren-Fabrikation und Export

J. Wanderer, Krakau,

Stradom Nr. 2.

Quäker Oats

Ueberall zu haben in 1 Pfd.- und ½ Pfd.-Packeten (mit Kochrecepten).

Zur Kinderernährung:

Ungenügende oder unrichtige Nahrung macht die Kinder nervös, zänkisch und schlecht gelaunt. In der Zeit ihres schnellen Wachsens bedürfen Kinder einer verschiedenartigen guten Nahrung.

Zu viel Fleisch oder zu viel Süssigkeiten schaden; „Quäker Oats“ (amerik. Walzhafer) macht sie gesund und stark und dann kommt von selbst — die gute Natur. Allen Müttern wird das Kochen dieses vorzüglichen Nahrungsmittels empfohlen. Hechscher über Quäker Oats von mehreren Grossrabbinern.



Verantwortlicher Redacteur: Ch. N. Reichenberg. W drukarni Józefa Romana Łakocińskiego w Krakowie.